

\* (Die Apotheker und die Kriegsfürsorge.) Das Direktorium des Allgemeinen österreichischen Apothekervereines richtet einen Aufruf an alle dem Apothekerstande angehörenden Berufskollegen des Sinnes, daß sich alle mit ganzer Kraft der Milberung der durch den Krieg entstandenen Not widmen sollen. Der Aufruf nennt diese Sorge die höchste Pflicht. Es muß alles eingesetzt werden, um den Familien der Eingerückten und den zurückgekehrten Verwundeten sowie denen, die durch die Kriegsfolgen Arbeit und Brot verloren, das Leben zu erleichtern. Es wird im Aufruf darauf hingewiesen, daß Männer zahlreicher Berufe freiwillig die Verpflichtung übernommen haben, 1½ bis 2 Prozent ihres Gehaltes auf dem Altar des Vaterlandes für die genannten Zwecke zu opfern. Da aber sehr große Summen notwendig sind und einer spätern zwangsweisen Kontribution vernünftigerweise vorgebeugt werden soll, so richtet das Direktorium an die Berufsgenossen folgenden Appell: Und so bitten wir euch, werthe Kollegen, verpflichtet euch, von euren Einnahmen mindestens einen äquivalenten Betrag, wie Beamte und viele nicht im Felde stehende Offiziere, monatlich diesem Zwecke zu widmen. Sendet eure diesbezüglichen Erklärungen möglichst rasch, eventuell auch ohne Bindung auf einen fixen Betrag, an das Direktorium unseres Vereines und die Beträge, die dann jeder einwendet, werden zu gleichen Teilen an das „Kriegsfürsorgeamt“ zur Unterstützung der Witwen und Waisen der Gefallenen, an das „Kriegshilfsbureau“ zur Unterstützung der Familien der eingerückten Soldaten und an das „Rote Kreuz“ unter Nennung des Namens jedes einzelnen Spenders, monatlich übergeben werden. Es ist von größter Wichtigkeit, alle Spenden an eine Stelle zu leiten, um die ganze Aktion zu zentralisieren, denn jede Zersplitterung schädigt den angestrebten Effekt, wie sich vielfach feststellen läßt.